

erheben sich die Trentschiner Berge, bis zur Senkung von Jasztrabje, und über diese hinaus die den nördlichen Theil des Inovecz umgebenden Berge; gegen Osten strahlen von den Bergen Zaparfa und Cserni her die den Banowiger (Báner) Bezirk erfüllenden Berge des Rokos aus. In dem trennenden Thale geht vom Paß aus eine prächtige Straße nach Motesicz, Bobót und Banowig. Motesicz war einst Sitz eines Herrengeschlechtes; das schöne, mit einem Graben umzogene Schloß stammt aus dem XVI. Jahrhundert. Es hat eine Fabrik von Zündholzschachteln. In Bobót besteht eine Fabrik für gewöhnliches Pack- und Cartonpapier, die aber seit ihrer Neueinrichtung auch feinere Papierforten herstellt. Überhaupt ist im Banowiger Bezirke die Industrie sehr entwickelt. Zahlreiche Spiritusbrennereien sind in der Gegend thätig, in mehreren Gemeinden wird Wachholderbranntwein und Slivoviz gebrannt. Links von der Bobót-Banowiger Straße liegt das Szlatina-Thal, in dessen Bach die Forelle häufig ist. In Podluzsán haben die Grafen Jay, in Hornján Graf D'Harcourt modern betriebene Landwirthschaften. Besondere Erwähnung verdient Jay-Ugrócz, in anmuthiger Gebirgsgegend, eine zu hoher Blüte gelangte Anlage für ungarische kunstgewerbliche Holzarbeiten. Jay-Ugrócz besitzt alte Industrien. Die Tuchweberei wurde hier, wie in Buchó, durch böhmisch-mährische Flüchtlinge protestantischer Religion eingeführt. Die Familie Jay hat fünf Generationen hindurch gearbeitet, um die Industrie heimisch zu machen. Schon Peter Jay unter Maria Theresia errichtete in Szlatina eine Papierfabrik, die noch jetzt besteht. Die Erzeugnisse der Schnitzerschule: Zigarrenspitzen, Schreibgeräthe, Zierrahmen, Nippfachen und Luxusgegenstände, sind auch in der Hauptstadt wohlbekannt. Die Fabrik von Spazierstöcken, mit 620 Arbeitern, ist musterhaft eingerichtet und geleitet, sie versendet Millionen von langen Spazierstöcken nach China, ihre Sonnen- und Regenschirmstiele aber sind über die ganze Welt verbreitet. Die an Stelle der einstigen Tuchfabrik entstandene Glasfabrik ist eine der größten in der Monarchie; ihre Technik bedient sich aller Errungenschaften der Zeit und die feinen Glaswaaren gehen bis nach Ägypten, Ostindien, Japan und den Vereinigten Staaten. Ugrócz ist Hauptort der aus 19 Gemeinden bestehenden Jay'schen Herrschaft. Seine einstigen Herren waren Matthäus Csák, Wojwode Stibor, die Derzsi, die Szilágyi von Ugrócz; nach dem Tode des letzten Szilágyi (Peter) fiel es an die Krone. Ferdinand I. gab es 1547 seinem Parteigänger Franz Jay, dem Mitgesandten Verancsics' bei der hohen Pforte und Commandanten von Kaschau. Dieser erbaute in der Nähe des an der Comitatsgrenze stehenden Rokos (1010 Meter) die Burg Ugrócz, mit Wartthurm und Kapelle. Jetzt ist sie Ruine. Aus ihren Wirthschaftsgebäuden entstand Báralja. Die Familie stieg mit der Zeit ins Thal hinab, in das ausgedehnte dreistöckige Schloß, dessen Kapelle zur Zeit der Verfolgungen den protestantischen Gläubigen als Bethaus diente; die Familie war nämlich seit dem Tode ihres Begründers Franz Jay immer eifrig evangelisch. In den